

Internet & Gesellschaft
<Co:llaboratory>



Jahresbericht 2012

Berlin, April 2013



Jahresbericht 2012

Eine Publikation des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V.

Besuchen Sie das Internet & Gesellschaft Collaboratory auf
www.collaboratory.de

| | |
|---|-----------|
| GRUSSWORT DES LENKUNGSKREISES | 3 |
| DAS INTERNET & GESELLSCHAFT COLLABORATORY | 5 |
| Ablauf der Arbeit des Internet & Gesellschaft Collaboratory | 6 |
| Der Verein, Ziele und Personen | 7 |
| Der Lenkungskreis des Internet & Gesellschaft Collaboratory | 8 |
| Team des Internet & Gesellschaft Collaboratory | 9 |
| Gründungsmitglieder des Internet & Gesellschaft Collaboratory Trägervereins | 10 |
| Prinzipien der Arbeit des Internet & Gesellschaft Collaboratory Internet & Gesellschaft Collaboratory | 11 |
| DIE ARBEIT DES COLLABORATORY 2012 | 12 |
| Initiativen | 12 |
| Initiative 5: Menschenrechte und Internet | 12 |
| Initiative 6: Innovation im digitalen Ökosystem | 14 |
| Initiative 7: Lernen in der digitalen Gesellschaft | 16 |
| Ohus 2012 | 19 |
| Ohu Digitale Integration und Medienkompetenz | 19 |
| Ohu Digitale Privatheit und Öffentlichkeit | 20 |
| Ohu Kulturelles Erbe und Digitale Welt | 21 |
| Ohu Neue Arbeit, Entrepreneurship und Innovation | 21 |
| Ohu Global Internet Governance | 22 |
| Ohu Urheberrecht | 23 |
| Ohu Open Government | 24 |
| Das Collaboratory International | 25 |
| FINANZEN | 26 |
| Ausgaben / Einnahmen | 26 |
| Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. | 27 |
| Kooperationen mit anderen Organisationen | 28 |
| Fundraising und Einladung zur Kooperation | 30 |
| AUSBLICK 2013 | 31 |
| Die Initiativen 2013 | 31 |
| Die Ohus 2013 | 31 |
| IMPRESSUM | 33 |

Grußwort des Lenkungskreises

Das Jahr 2012 war ein sowohl erfolgreiches als auch ereignisreiches Jahr für das Internet & Gesellschaft Collaboratory. In drei Initiativen wurde über Menschenrechte und Internet, Innovation im digitalen Ökosystem und Lernen in der digitalen Gesellschaft debattiert und geforscht und so gesellschaftliche Debatten bereichert. Aus den sechs Ohus (Maori für Arbeitsgruppen), den ständigen Arbeitsgruppen, wurde eine Vielzahl von Projekten angestoßen und die Ergebnisse auf Konferenzen und Workshops präsentiert. Dabei ging es beispielsweise darum, eine Video-Plattform für Menschenrechtsaktivisten zu schaffen (Irrepressible Voices¹), die Frage wie Privatsphärenpräferenzen auch Fotos im Internet gewährleistet werden können (Offlinetags²), Schnittstellen zwischen Staat und Bürger (Open Government Factheet³), die Veränderung von Arbeitsformen (Long Tail of Work⁴) und vieles mehr. Wir, der Lenkungskreis und damit Vorstand des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V., sind ausgesprochen dankbar für die engagierte und fruchtbare Arbeit der etablierten und neu hinzugekommenen ExpertInnen und freuen uns, durch unsere organisatorische und finanzielle Unterstützung einen Beitrag dazu geleistet zu haben.

Nachdem das Internet & Gesellschaft Collaboratory im Jahr 2010 von Google Germany initiiert wurde, liegt die Organisation seit Juli 2012 beim neugegründeten Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V., der seit Dezember 2012 vorläufig als gemeinnützig anerkannt ist. Der Verein ist als Trägerverein gestaltet, um die offene Arbeitsstruktur der Expertencommunity zu erhalten, und besteht aus neun Mitgliedern (siehe *Gründungsmitglieder des Internet & Gesellschaft Collaboratory Trägervereins*), von denen fünf den Lenkungskreis des Vereins bilden. Diese Organisationsstruktur verankert nicht nur die (nun auch formalrechtliche) inhaltliche Unabhängigkeit des Internet & Gesellschaft Collaboratory, sie ermöglicht auch eine langfristig angelegte Etablierung des Collaboratory als zivilgesellschaftliche Multi-Stakeholder-Plattform in den gesellschaftlichen Debatten um Internet und Gesellschaft.

Wir wollen unsere in 2012 begonnenen Bemühungen um eine breite ideelle und materielle Förderung durch möglichst viele verschiedene Träger intensivieren. Als Vertreter des Lenkungskreises wird Philipp Müller, gemeinsam mit einem der Collaboratory Fellows, diese Arbeit koordinieren und als Ansprechpartner für alle Fragen zu unseren Partnern fungieren. Google Germany bleibt 2013 als institutioneller Förderer erhalten, die Zusammenarbeit mit unseren zahlreichen weiteren Partnern wird auf eine vertraglich definierte und transparente Basis gestellt, die Gespräche

1 <http://irrepressiblevoices.org>

2 <http://www.offlinetags.net/>

3 <http://www.collaboratory.de/w/Datei:OpenGovFactSheet1Schnittstellen.pdf>

4 http://www.collaboratory.de/w/Projekt_The_Long_Tail_of_Work

laufen derzeit. Ähnlich wie das bereits bei den ExpertInnen der Fall ist, wollen wir auch bei den Partnern offen für zeitlich und/oder thematisch begrenzte ebenso wie auch dauerhafte Kooperationen bleiben.

Das Jahr 2012 diente auch der Reflexion und Verbesserung unserer bisherigen Prozesse und Strukturen. Im Gespräch mit den Experten, Koordinatoren und Projektmanagern haben wir unsere Arbeitsformen konsolidiert, Projektantragsverfahren etabliert und die gesamte Entscheidungsstruktur transparenter gestaltet. Die Ergebnisse dieses Reformprozesses sind beispielsweise ablesbar in der Beschränkung auf zwei Initiativen pro Jahr und insgesamt sechs Ohus. Sie haben aber auch zu Veränderungen in der Organisation der Geschäftsführung des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. geführt, wo neben Sebastian Haselbeck als Geschäftsführer nun Gordon Süß als Assistent des Lenkungskreises für die Kommunikation zwischen Lenkungskreis/Verein und der Expertencommunity zuständig ist. So kann der Lenkungskreis ehrenamtlich seine zentrale Steuerungsfunktion wahrnehmen und es ist dennoch eine schnelle und direkte Kommunikation zwischen allen Beteiligten sichergestellt.

Wir als Lenkungskreis wollen 2013 die langfristige Perspektive des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. sichern, aber auch die weitere Verbesserung von Strukturen und Kommunikation haben wir fest im Blick. Einen Beitrag dazu soll der vorliegende Jahresbericht leisten, der einen ausführlichen Überblick über die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit in 2012, die Finanzierung von Projekten, Ohus und Initiativen und einen ersten Ausblick auf die Planungen für 2013 bietet. Wir wünschen viele positive Aha-Erlebnisse beim Lesen und freuen uns über Feedback, Kooperationswünsche und neue Ideen.

Das Internet & Gesellschaft Collaboratory

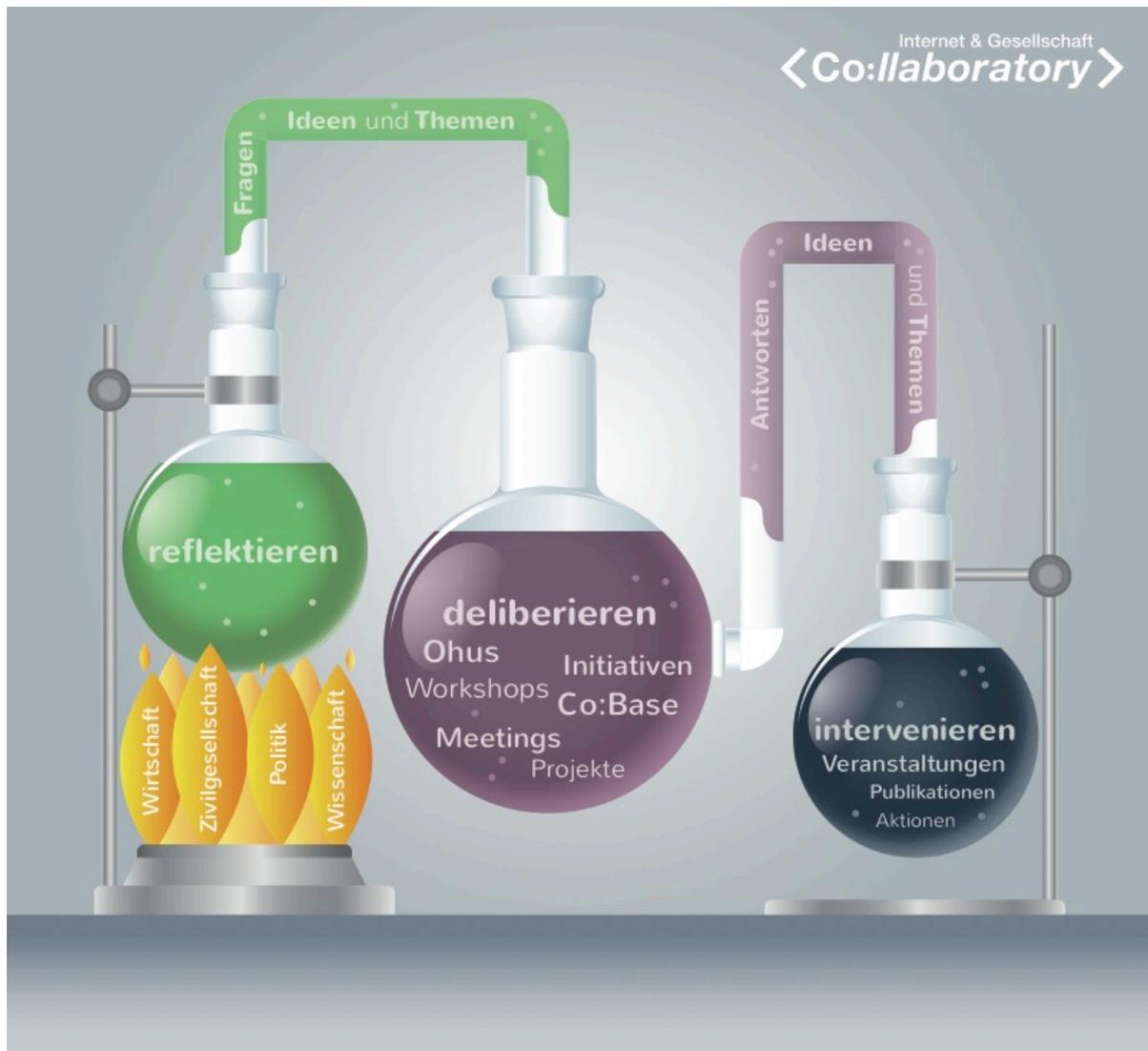
Das Collaboratory ist ein Labor das die Entwicklungen im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft aufgreift und aus unterschiedlichsten Perspektiven mit relevanten Stakeholdern analysiert. Der Multi-Stakeholder-Ansatz ermöglicht durch die Transdisziplinarität der ExpertInnen die Transformationsprozesse in ihrer gesamten Reichweite zu begreifen, Chancen und Risiken zu identifizieren, und Handlungsoptionen in direktem Dialog mit Vertretern aus Politik und Verwaltung zu besprechen. Das Ziel ist ein konstruktiver und lösungsorientierter Diskurs über optimale Rahmenbedingungen und die Potentiale des Internets in allen Gesellschaftsbereichen.

Dafür bringt das Collaboratory ExpertInnen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen, die sich in Initiativen oder Ohus kollaborativ mit ihren Fachhintergründen einbringen. Die Initiativen durchleuchten in einem Zeitraum von mehreren Monaten ein bestimmtes Themenfeld. Die Arbeit der Expertengruppe mündet z.B. in einen Abschlussbericht, der Handlungsempfehlungen enthält oder Szenarien aufzeigt. Die Ohus erarbeiten verschiedene Themen langfristiger, initiieren Projekte und greifen frühe Trends in der Netzpolitik auf. Dort sind auch von Anfang an Vertreter aus Politik und Verwaltung involviert, während diese bei den Initiativen erst in der Ergebnisphase eingebunden werden.

Die ganze Bandbreite der internetpolitischen Diskurse soll auf offenen Workshops, BarCamps und der Wissensplattform des Collaboratory (der Co:Base) pragmatisch, informell und konstruktiv bearbeitet werden. Gleichzeitig steht damit der Netzgemeinde eine öffentlichkeitswirksame Plattform zur Verfügung, mit der die Expertenmeinungen ein breiteres Publikum erreichen können und das Collaboratory zum Katalysator für innovative und spannende Lösungsansätze werden kann. Als Community of Practice konzipiert, ist das Collaboratory in seiner Form, seinen Prozessen und seinen Ergebnissen für Einflüsse aus verschiedensten Richtungen offen und entwickelt sich fortlaufend weiter.

Initiiert wurde das Internet & Gesellschaft Collaboratory 2010 von Google Germany, Creative Commons Deutschland, Fraunhofer FOKUS, Wikimedia Deutschland, das W3C Deutschland-Österreich, die SMBS, das DFKI Projektbüro Berlin, das deutsche Chapter der Open Knowledge Foundation, CSC Germany und Politik Digital e.V. gehören zu den Kooperationspartnern des Collaboratory und es steht neuen Akteuren, Förderern und Partnern offen.

Ablauf der Arbeit des Internet & Gesellschaft Collaboratory



Der Verein, Ziele und Personen

Mit Tatendrang starten wir als gemeinnütziger Verein in das Jahr 2013, mit einer Vielfalt an Ideen und Vorhaben, sowie personellen und institutionellen Veränderungen. Das Ziel bleibt das gleiche: konstruktiv zum öffentlichen Diskurs um Internet und Gesellschaft beizutragen und mit Anregungen, Vorschlägen, sowie Projekten und Veranstaltungen zu wirken und Fachleute aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zu vernetzen. Das Collaboratory war von Anfang an ein Labor, und so wollen wir auch weiterhin vorausdenken, experimentieren und basteln. Dabei wollen wir verstärkt zusammen mit anderen Akteuren agieren und aus dem Diskurs entstandene Ideen und Projekte aktiv umsetzen und Entscheider damit erreichen. Das betrifft auch die örtliche Reichweite unserer Arbeit, mit der wir, soweit es unsere Ressourcen zulassen, auch außerhalb Berlin stärker präsent sein wollen, bzw. ExpertInnen unseres Netzwerks dabei unterstützen. Gleichzeitig beziehen wir in Berlin dieses Jahr als Anlaufstelle für die Community wieder ein Büro und werden eine Sprechstunde etablieren.

Mit Eintragung des vor einem Jahr ins Leben gerufenen Vereins, und dessen vorläufiger gemeinnütziger Anerkennung im Dezember 2012, gewinnt die strategische Arbeit des nun über zwei Jahre jungen Projekts eine neue Dimension. Inhaltlich arbeiten wir genauso ambitioniert und inspiriert weiter, arbeiten beispielsweise an der Kommunikation der Ergebnisse der Initiative „Lernen in der digitalen Gesellschaft“ und starteten bereits die achte Initiative. Zusätzlich geben wir der Gewinnung neuer Partner Priorität und verstärken das Fundraising. Wir wollen zusammen mit aktuellen und neuen Partnern die wichtigen gesellschaftlichen Veränderungen greifbar machen, und verstehen die Förderung des Initiators Google Germany als Anstoß, den Verein mittelfristig auf viele Beine stellen zu können. Sprechen Sie uns an, wenn Sie das Collaboratory mitunterstützen wollen! In diesem Zusammenhang verbessert und professionalisiert unser Team weiter die Arbeit des Collaboratory (u.a. in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit), und zielen beispielsweise mit der Erfüllung der Kriterien der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“⁵ darauf ab, die richtigen Rahmenbedingungen zu erfüllen, um Partnern und Interessierten gleichermaßen den vollen Einblick in unser Tätigkeitsfeld zu ermöglichen.

5 <http://www.transparency.de/Initiative-Transparente-Zivilg.1612.0.html>

Der Lenkungskreis des Internet & Gesellschaft Collaboratory

Der Lenkungskreis ist das Leitungsgremium des Internet & Gesellschaft Collaboratory und besteht aus fünf ehrenamtlichen ExpertInnen die sich mehrmals im Monat treffen um die strategische Ausrichtung des Collaboratory zu besprechen.

| | |
|--|---|
|  <p>Ulrike Höppner</p> | <p>Ulrike Höppner ist promovierte Politikwissenschaftlerin und Vorsitzende des Lenkungskreises des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V.. Sie hat an der Goethe Universität Frankfurt a.M. und an der Freien Universität Berlin zu Fragen von Governance, Macht und Transparenz geforscht und interessiert sich für das Zusammenspiel zwischen Internet und Gesellschaft besonders aus der Sicht der politischen Theorie und Ideengeschichte.</p> |
|  <p>Martin G. Löhe</p> | <p>Martin G. Löhe studierte Politik- und Rechtswissenschaften in Berlin und Washington, D.C. und arbeitete in einer Politikberatung und für eine Kanzlei für Unternehmensrecht. Heute forscht er bei Fraunhofer FOKUS in der Gruppe Governance Technology, vor allem zu Rechtsfragen beim Einsatz von Informationstechnologien in Regierung und Verwaltung, zu Online-Partizipation sowie an juristischen Expertensystemen.</p> |
|  <p>Philipp S. Müller</p> | <p>Philipp S. Müller ist Business Development Director bei CSC und lehrt an der Business School der Universität Salzburg (SMBS), der Sciences Po, Paris und der Harvard Kennedy School. Sein neuestes Buch Machiavelli.net - Strategie für unsere vernetzte Welt“ ist 2012 bei Scoventa erschienen.</p> |

| | |
|---|--|
|  <p>Foto: Ralf Roletschek (CC-BY-SA 3.0)</p> <p>Dr. Max Senges (bis 31.12.2012)</p> | <p>Dr. Max Senges ist in Googles Policy Team in Berlin als Bindeglied zum akademischen Bereich und der Zivilgesellschaft tätig. Er arbeitet an den Schnittstellen von Netzpolitik, Innovation und Technikphilosophie und ist vor allem verantwortlich für Kooperationen mit den sogenannten Digerati und Digital Natives. In den letzten 10 Jahren war er mit akademischen, staatlichen und privaten Organisationen in den Bereichen Wissensmanagement, e-Learning und IT Governance tätig. Max ist Doktor der Philosophie und diplomierter Wirtschaftsinformatiker.</p> |
|  <p>John Weitzmann</p> | <p>John Weitzmann arbeitet als Rechtsanwalt und Autor in Berlin. Seine Schwerpunkte sind Urheber- und Medienrecht. Seit 2006 ist er Legal Project Lead für Creative Commons Deutschland und veröffentlicht zudem regelmäßig Fachbeiträge zu den Themen Open Access, Standardlizenzmodelle und Commons in der digitalen Welt. Er ist Gründungsmitglied des Collaboratory.</p> |

Team des Internet & Gesellschaft Collaboratory

| | |
|--|--|
|  <p>Sebastian Haselbeck, Geschäftsführer</p> | <p>Sebastian Haselbeck kam 2010 als Fellow zum Collaboratory und ist seit 2012 Geschäftsführer des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. Neben seiner netzpolitischen Tätigkeit, in deren Rahmen er sich stark im Themenbereich Open Government engagiert, arbeitet er im Business Development bei der lingohub GmbH und baut in seiner Freizeit Online-Communities zum Thema Kino.</p> <p>Sebastian hat in Regensburg und Tempe (USA) Politikwissenschaft und Amerikanistik studiert. Das Master-Studium an der Willy Brandt School of Public Policy (Uni Erfurt) schloss er mit einer Arbeit zum Thema E-Participation ab. Nach dem Studium arbeitete er zeitweise im Bereich eGovernment.</p> |
|--|--|

| | |
|---|--|
|  <p>Foto: Kati Bachnik Tobias Schwarz, Research Fellow</p> | <p>Tobias Schwarz ist seit Februar 2013 Fellow im Collaboratory. Auf seinen bisherigen Praktikastationen war er an deutschen Landesvertretungen in Brüssel und Berlin sowie der Vertretung der Europäischen Kommission in München tätig. Tobias arbeitete bisher für CHIP Online, McKinsey & Company Inc. und den Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen. Er schreibt als freier Blogger für verschiedene Portale über medien- und netzpolitische Themen und beendet derzeit sein Studium der Politikwissenschaft.</p> |
|  <p>Gordon Süß, Assistent des Lenkungskreises</p> | <p>Gordon Süß hat Politikwissenschaft (B.A.) und International Communication (M.A.) studiert und hat zunächst die Initiative zu Privatheit und Öffentlichkeit als Praktikant und Fellow unterstützt. Seit Dezember 2012 arbeitet er als Assistent des Lenkungskreises für den Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. Außerdem koordiniert er seit Mai 2012 die Ohu Digitale Privatheit und Öffentlichkeit"</p> |
|  <p>Linda Walter (bis 31.03.2013)</p> | <p>Linda Walter ist im Januar 2012 als Praktikantin zum Collaboratory hinzugestoßen und war bis März 2013 als Fellow tätig. Dabei bringt sie Erfahrungen aus einer Hospitanz im Auswärtigen Amt im Referat für Informations- und Kommunikationstechnologie und als studentische Hilfskraft bei SAP mit, ist seit Jahren ehrenamtlich bei Amnesty International aktiv und betreut das Projekt Irrepressible Voices mit. Seit April 2012 war sie als Fellow tätig neben ihrem Studium in Philosophie und Politik. Seit April 2013 promoviert sie an der Europa-Universität Viadrina.</p> |

Gründungsmitglieder des Internet & Gesellschaft Collaboratory Trägervereins

Prof. Dr. Wolfgang Kleinwächter • Prof. Dr. Rafael Capurro • Lorena Jaume-Palasi • Philippe Gröschel • Dr. Philipp S. Müller • John H. Weitzmann • Martin G. Löhe • Dr. des. Ulrike Höppner • Dr. Max Senges

Prinzipien der Arbeit des Internet & Gesellschaft Collaboratory

Das Collaboratory ist eine offene Kollaborationsplattform (community of practice) und entwickelt sich laufend weiter (perpetual beta). Es soll folglich in seiner Form, seinen Prozessen und seinen Ergebnissen für Einflüsse aus verschiedensten Richtungen offen sein.

Das Collaboratory bringt Internet-Experten aus allen gesellschaftlichen Bereichen zusammen, die die Veränderungen der digitalen Welt analysieren und Nutzen formulieren, den die Gesellschaft aus diesen Entwicklungen ziehen kann. Des Weiteren leistet es einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs in Deutschland. Durch das Collaboratory werden Expertenmeinungen aus dem Netz für eine breitere Öffentlichkeit übersetzt und der gesellschaftliche Pluralismus abgebildet. Fachdiskussionen, Berichte und Empfehlungen münden dabei in Argumente und Positionen, die ein Motor für Diskussionen oder Aktionen sein können.

Allgemeine Prinzipien

- Das Collaboratory ist eine unabhängige und transparente Diskussions- und Kollaborationsplattform.
- Das Collaboratory ist dem öffentlichen Interesse verpflichtet. ExpertInnen bringen sich freiwillig und unabhängig ein, um ausgewogene Positionen und Initiativen zu erarbeiten.
- Das Collaboratory dient der deutschen Internet-Community als Katalysator, Sprachrohr und Brücke für Politik und öffentliche Verwaltung.
- Das Collaboratory beobachtet technische, rechtliche und soziologische Veränderungen der digitalen Gesellschaft und hört Stakeholdern dieser Entwicklungen zu. Es durchdenkt und diskutiert die Veränderungen und trägt so zur Lösung offener Fragen bei.
- Das Collaboratory bündelt umfassendes Fachwissen, um die zukünftige, vom Internet mitgeprägte Entwicklung der Gesellschaft einschätzen zu können. Wichtige Themen sollen frühzeitig vom Collaboratory erkannt und in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden.
- Das Collaboratory ist offen für Themenvorschläge von außen und platziert sich an Schlüsselstellen im Netz, um solche Vorschläge anzuregen.
- Das Collaboratory zielt darauf ab, die ganze Bandbreite der internetpolitischen Diskurse pragmatisch, informell und konstruktiv aufzuarbeiten und ggf. ausgewogene Handlungsoptionen vorzustellen.

Auf unserer Website finden Sie außerdem die Satzung des Trägervereins.

Die Arbeit des Collaboratory 2012

Neben der Vereinsgründung und der Umstrukturierung der Arbeitsabläufe des Internet & Gesellschaft Collaboratory wurde die selbstverständlich auch die inhaltliche Arbeit im letzten Jahr nicht vernachlässigt. 2012 hat das Collaboratory drei Initiativen und die Aktivitäten der Ohus sowie mehrere Projekte gefördert und durchgeführt. Außerdem hat sich das Collaboratory erstmals in die Diskussion im Ausland eingebracht.

Initiativen

Die Initiativen sind der Kern des Internet & Gesellschaft Collaboratory und die am stärksten etablierte Arbeitsform des Collaboratory. Eine Initiative ist eine zeitlich begrenzte Aktionsform einer zu diesem Zweck zusammengestellten Gruppe bestehend aus ExpertInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Da die Stakeholdergruppe „Politik und Verwaltung“ bei den Initiativen die Zielgruppe ist, nehmen hier üblicherweise keine Politikerinnen und Politikerinnen teil. Im Jahr 2012 hat das Internet & Gesellschaft Collaboratory folgende Initiativen durchgeführt.

Initiative 5: Menschenrechte und Internet

Von Januar bis März 2012 beschäftigte sich unsere 5. Initiative mit dem Thema Menschenrechte und Internet. Dabei ging es unter anderem um die Klärung folgender Fragen: Wie lässt sich das Dogma universeller Menschenrechte auf das Internet übertragen? Können die Menschenrechte als Basis für globale polyzentrische (Internet-) Governance-Strukturen dienen? Welchen Beitrag kann das Internet zur Durchsetzung von Menschenrechten leisten?

Die aus 30 ExpertInnen bestehende Gruppe hat unter anderem die folgenden drei Kernthesen erarbeitet:

- Das Internet macht nicht alles neu, aber vieles besser. Alle Menschenrechte, die offline gelten, gelten auch online. Das Rad muss nicht neu erfunden werden – es braucht nur bessere Stoßdämpfer.
- Das Internet schafft neue Wege der Information und Räume für Kommunikation – auch neue öffentliche Räume – und ist ein Brennglas zur Fokussierung menschenrechtlichen Empörung- und Engagementpotenzials.
- Eine andere Online-Welt ist möglich. Menschenrechte sind das ethische Fundament und der rechtliche Anker jedes Entwurfes einer Internet Governance der Zukunft.

Erfahrungsbericht eines Teilnehmers



Ulrich Kohn beschäftigt sich als Experte für Kommunikationstechnik neben den technischen auch mit den gesellschaftlichen Auswirkungen des Internet und der Internet-basierenden Dienste. Mit seinem Wissen über technische Möglichkeiten und seinen Erfahrungen aus Tätigkeiten in unterschiedlichen Kulturkreisen kann er einen Beitrag zum notwendigen Diskurs dieser Expertenrunde leisten.

1. *Wie bist du auf die Initiative gestoßen und wieso hast du dich beworben?*

„Ich habe mich mit dem Thema schon vorher beschäftigt und sehe es als sehr wichtig an. Bei einer Recherche im Internet bin ich auf die Initiative gestoßen und sah darin eine Chance zum Austausch mit anderen Leuten. Diese Möglichkeit hatte ich zuvor nicht.“

2. *Hat dir die Arbeit in der Initiative insgesamt gefallen?*

„Sehr interessant. Es macht einen großen Unterschied, ob man sich mit Themen gedanklich beschäftigt oder darüber mit anderen diskutiert. Daher war es für mich sehr fruchtbar.“

3. *Bist du durch den Multi-Stakeholder-Ansatz mit Personen in Kontakt gekommen, die in deinem Arbeitsumfeld sonst keine Rolle spielen?*

„Definitiv! Obwohl ich nur einige Male persönlich teilgenommen habe, war es sehr lehrreich mit Journalisten, Soziologen, Politologen über diese Themen zu sprechen. Das war mir so bisher nicht möglich.“

Ich bin absolut überzeugt, dass es auch für meinen damaligen Arbeitgeber wichtig wäre, das Thema besser zu verstehen und bei einigen Punkten auch Stellung zu beziehen. Ich habe versucht, eine Sensitivität für dieses Thema im Unternehmen zu entwickeln. Das war nicht sehr erfolgreich.“

4. *Wie hat dir die Art und Weise der Zusammenarbeit gefallen?*

„Wie oben schon ausgeführt, es ist toll mit Leuten aus unterschiedlichen Erfahrungsgebieten zusammen zu arbeiten. Ich habe allerdings auch erfahren, dass der zeitliche Aufwand nicht unerheblich ist. Da vieles neu ist, bedarf es eines ziemlichen Engagements, um das Neue in die eigene Wissenswelt einzubinden. Diese Zeit kann ich nicht immer aufwenden. Ich musste mein Engagement wegen beruflicher Themen ziemlich runterfahren. Das mag allerdings mein spezifisches "Problem" sein, da mein Arbeitsalltag nichts mit den Themen der Initiative zu tun hat.“

5. *Bist du mit den Ergebnissen der Initiative zufrieden?*

„Ich bin nicht unzufrieden. Es ist aber vieles nicht bearbeitet, berücksichtigt, verstanden worden. So ganz zufrieden kann man also nicht sein.“

6. Was hättest du gerne noch intensiver behandelt?

„Unsere westliche Kultur ist geprägt von der Idee eines selbstbestimmten Individuums. Die Freiheit des Einzelnen geht verloren, wenn durch umfassendes Wissen über ihn seine freien Willensentscheidungen manipulierbar werden. Dieses Spannungsfeld hätte ich gerne weiter vertieft und evaluiert, welche Gegenmaßnahmen sinnvoll und notwendig sind. Dies nicht nur aus ethischen Gründen sondern auch, weil sich dies ein zunehmendes Interesse der Nutzer sein wird. Und damit geht es letztendlich doch ums Geschäft.“

Initiative 6: Innovation im digitalen Ökosystem

Im Sommer 2012 hat sich unsere 6. Initiative drei Monate mit dem Thema „Innovation im digitalen Ökosystem“ beschäftigt. Digitale Innovationen sind der Motor unserer Informationsgesellschaft, mit dem Internet als Betriebssystem. Es entsteht ein Ökosystem unserer digitalen Gesellschaft - aber wie gestaltet es sich? Kann und sollte digitale Innovation gesteuert werden? Welche Institutionen und Ansätze brauchen wir, um gesellschaftlich wertvolle Entwicklungen zu fördern?

Wie überwinden wir Grenzen im Netz und stellen ein offenes, funktionierendes und einbeziehendes Ökosystem Internet sicher statt „Walled Gardens“⁶ zu errichten? Welche politischen, rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen sind nötig?

Unsere 25 ExpertInnen sind unter anderem zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- Bund und Länder müssen Rahmenbedingungen schaffen, die Bottom-Up-Eigendynamik von Innovationsprozessen fördern.
- Die Wissenschaft als häufig genannter Motor für Innovationen kann diese nicht alleine vorantreiben.
- Rechtsnormen im digitalen Ökosystem können fördernde, absichernde oder gar stimulierende Wirkungen auf Innovation haben.
- Es sollten „Collaboration Arenas“ als Schnittstellen zwischen traditioneller Ökonomie und neuen Formen der Wertschöpfung entstehen.

⁶ [http://en.wikipedia.org/wiki/Walled_garden_\(technology\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Walled_garden_(technology))

Erfahrungsbericht eines Teilnehmers



Dr. Georg Rehm ist Wissenschaftler am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Berlin, dort vor allem als Projektmanager des EU-geförderten Exzellenznetzwerks META-NET, das aus 60 Forschungszentren in 34 Ländern besteht. Das Ziel von META-NET sind innovative Forschungsergebnisse im Bereich Sprachtechnologie (insbesondere: maschinelle Übersetzung) und ihr Transfer in die Industrie, sowie die Einwerbung zusätzlicher Fördermittel auf europäischer und nationaler/regionaler Ebene (in enger Kooperation mit der Europäischen Kommission, Luxemburg). Wissenschaftlicher Hintergrund: Abschluss in Computerlinguistik und künstlicher Intelligenz, Informatik und Sprachwissenschaft; Promotion in Computerlinguistik.

1. Wie bist du auf die Initiative gestoßen und wieso hast du dich beworben?

„Darauf gestoßen bin ich über John Weitzmann und Sebastian Haselbeck, die mir von der Initiative erzählten, als wir am DFKI gerade dabei waren, dem Collaboratory für einige Monate Unterschlupf zu geben. Das Thema der Initiative interessierte mich sehr, die Idee des Collaboratory finde ich toll, also habe ich spontan mitgemacht.“

2. Hat dir die Arbeit in der Initiative insgesamt gefallen?

„Ja, die Arbeit in der Initiative hat mir sehr gefallen. Es gab viele spannende und anregende Diskussionen, viele interessante Teilnehmer, produktive Treffen und gute Resultate.“

3. Bist du durch den Multi-Stakeholder-Ansatz mit Personen in Kontakt gekommen, die in deinem Arbeitsumfeld sonst keine Rolle spielen?

„Ja, durchaus.“

4. Wie hat dir die Art und Weise der Zusammenarbeit gefallen?

„Sehr gut. Eigentlich habe ich nur zwei kleinere Anregungen: Das jeweilige Management der Gruppe könnte etwas strikter und rigider Ergebnisse einfordern (allerdings hängt das natürlich auch sehr vom subjektiven Empfinden und auch von der jeweiligen Projektleitung ab), zum anderen sollte – falls möglich – die Arbeit am Abschlussbericht etwas ausführlicher geplant und mit den Beiträgern sowie unter den Beiträgern abgestimmt werden, damit der Bericht am Ende noch mehr aus einem Guss wirkt. Eine Peer Review der Artikel und, ganz wichtig, eine möglichst ausführliche Berücksichtigung der Kommentare der jeweiligen Peers sollte obligatorisch sein.“

5. Bist du mit den Ergebnissen der Initiative zufrieden?

„Ja, bin ich, wobei allerdings noch mehr aus und mit den Ergebnissen gemacht werden könnte (weitere Publikationen, Interventionen, Pressearbeit etc.).“

6. Was hättest du gerne noch intensiver behandelt?

„Diese Liste ist zu lang. ;)“

Initiative 7: Lernen in der digitalen Gesellschaft

Im Oktober 2012 ist der Startschuss für unsere 7. Initiative gefallen, diesmal zum Thema „Lernen in der digitalen Gesellschaft“. Die ExpertInnen beschäftigten sich mit der Frage, was Lernen mit digitalen Medien bedeutet, welche Chancen das Internet eröffnet und welchen Herausforderungen wir begegnen.

Sie untersuchten, wie Lernumgebungen und -konzepte sowie künftige Formen des Lernens mit digitalen Medien aussehen können und müssen und erörterten die benötigten Kompetenzen im Umgang mit dem Internet und die Bedingungen der Teilhabe an digitalen Öffentlichkeiten. Welche Voraussetzungen müssen für verändertes, vernetztes Lernen und den Umgang mit digitalen und offenen Lehr- und Lernmaterialien gegeben sein? Und welche Möglichkeiten zur Schaffung gleichberechtigter, integrativer und offener Zugänge gibt es?

Auf theoretischer und praktischer Ebene suchte die Initiative nach geeigneten Wegen, um Lernumgebungen, aber auch Lernkonzepte und -formate unter Nutzung digitaler Medien zu verändern und wo möglich zu verbessern. Sie setzte sich darüber hinaus mit den Potentialen der Öffnung und kollaborativen Weiterentwicklung digitaler Lerninhalte auseinander. Die Initiative führt bis März eine Hangout-Reihe⁷ durch und stellte am 8. April 2013 ihren Abschlussbericht vor. mehr zu den Ergebnissen ist auf unserer Website nachlesbar.

⁷ http://www.collaboratory.de/w/Fachgespr%C3%A4che_On_Air

Erfahrungsbericht einer Teilnehmerin



Luise Ludwig ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der AG Medienpädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie lehrt dort seit 2010 im Bereich Allgemeine Pädagogik, Medienpädagogik und Schulpädagogik. Zuvor war sie Geschäftsführerin des 22. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), der 2010 in Mainz stattfand. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich Implementierung und Einsatz digitaler Medien in Schule (Dissertationsprojekt) und Hochschule, Medienkompetenz sowie Open Educational Resources. Luise ist Assoziiertes Mitglied der Sektion Medienpädagogik der DGfE und der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V. (GMW).

1. Wie bist du auf die Initiative gestoßen und wieso hast du dich beworben?

„Ich war bereits Mitglied der Ohu Digitale Integration und Medienkompetenz und habe sozusagen die Initiative inhaltlich mit vorbereitet (Kernteam), daher habe ich mich auch nicht beworben oder bewerben müssen.“

2. Hat dir die Arbeit in der Initiative insgesamt gefallen?

„Ja es hat mir sehr gut gefallen, auch wenn ich im Nachhinein vieles anders machen würde. Zum Beispiel würde ich im Vorfeld die Fragen klar definieren zu denen die ExpertInnen arbeiten sollen und würde angestrebte Ergebnisse transparenter machen. Zudem würde ich den Kreis kleiner wählen und mehr Zeit und Raum für den gemeinsamen Austausch in den Workshops einplanen, das hat bei uns völlig gefehlt bzw. dafür war unsere Gruppe schlicht zu groß.“

3. Bist du durch den Multi-Stakeholder-Ansatz mit Personen in Kontakt gekommen, die in deinem Arbeitsumfeld sonst keine Rolle spielen?

„Definitiv. Ich finde den Ansatz großartig! Durch die Initiative habe ich viele neue Kontakte knüpfen können, mit denen ich jetzt auch weiter zusammen arbeite bzw. Projekte plane. Einige aktuelle Projekte und Ideen habe ich nur dem Collaboratory zu verdanken, weil ich die MitstreiterInnen sonst eventuell nie getroffen hätte! Dafür ein riesiges Danke!“

4. Wie hat dir die Art und Weise der Zusammenarbeit gefallen?

„Siehe oben. Insgesamt gut. Obwohl ich leider mit zu wenigen Personen außerhalb meiner Untergruppen in Kontakt/ in Gespräche gekommen bin, was wirklich schade ist. Leider haben wir auch die Themen untereinander zu wenig vernetzt, das wird jetzt im Bericht deutlich.“

5. Bist du mit den Ergebnissen der Initiative zufrieden?

„Definitiv. In Anbetracht des doch sehr knappen zeitlichen Rahmens und unserer Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Ausrichtung (wo man gern erstmal drei Monate redet, ehe man überhaupt anfängt) definitiv. Auch der hervorragend besetzte und von TeilnehmerInnen angenommene Abschlussworkshop zeigt, das wir wirklich zufrieden sein können.“

6. Was hättest du gerne noch intensiver behandelt?

„Die Handlungsempfehlungen für die einzelnen Stakeholder und politische Entscheider aus der Perspektive der Multistakeholder; sowie die Zukunftsszenarien aus verschiedenen Perspektiven zu den von uns relevanten Themen wie z. B. Leistungsschutzrecht, Urheberrecht, OER bis zum Föderalismus. Da hätten wir viel Potential gehabt, das wir leider nicht oder nur ansatzweise genutzt haben.“

Ohus 2012

Neben den Initiativen, die in der Regel nach ca. sechs Monaten abgeschlossen sind, gibt es zu einigen Themenbereichen dauerhafte Arbeitsgruppen - die so genannten Ohus. 2012 haben sechs Ohus zu den Themenbereichen Medienkompetenz, Privacy, Internet Governance, Kulturelles Erbe, Neue Arbeit und Open Government gearbeitet. Auf den folgenden Seiten finden Sie kurze Beschreibung der jeweiligen Ohus und ihrer Projekte.

Ohu Digitale Integration und Medienkompetenz

Die Ohu „Digitale Integration und Medienkompetenz“ versteht sich als Plattform, um sowohl Fachpublikum als auch die interessierte Öffentlichkeit zu sensibilisieren und eine Annäherung zwischen unterschiedlichen Akteuren herzustellen. Die Arbeitsgruppe diskutiert kritisch, welche Strukturen und Bedingungen gelten müssen, damit Medien- und Netzkompetenz in unserer Gesellschaft breit und tief verankert werden können.

Schon im Jahr 2011 wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Mainz eine Datenbank in Form eines Wikis⁸ entwickelt. 2012 wurde die Datenbank ausgebaut, mit neuen Projekten versehen und differenzierte Kategorien zu deren Systematisierung entwickelt. Darüber hinaus wurde eine erneute Online-Erhebung vorbereitet, die zum einen der Qualitätssicherung der aufgeführten Daten und zum anderen der Erweiterung der Datenbasis dienen soll.

Seit Beginn des Jahres 2012 beschäftigte sich die Ohu zudem mit der Frage der Zugänglichkeit von freien Bildungsangeboten und die Teilnehmer Jöran Muuß-Merholz, Felix Schaumburg und Mirjam Bretschneider fertigten ein White-Paper zu Open Educational Resources (OER) für Schulen in Deutschland an.⁹

Zur weiteren Auseinandersetzung mit OER und im Vorfeld der 7. Collaboratory-Initiative fand vom 14. bis 16. September aus der Ohu heraus das erste deutsche Barcamp zu digitalen und offenen Lehr- und Lernmaterialien (OERCamp)¹⁰ in Bremen statt. Das Treffen wurde gemeinsam mit der Universität Bremen¹¹, dem Educamp e.V.¹² und der Agentur Jöran und Konsorten¹³ veranstaltet und mit den Partnern iRights.info und der Open Knowledge Foundation Deutschland¹⁴ durchgeführt.

8 <http://medienkompetenzwiki.de>

9 <http://goo.gl/14lkv>

10 <http://blog.collaboratory.de/2012/10/erstes-barcamp-zu-open-educational.html>

11 <http://www.fb12.uni-bremen.de/de/medienpaedagogik.html>

12 http://educamp.mixxt.de/networks/wiki/index.educamp_info

13 <http://www.joeran.de/>

14 <http://okfn.de/>

Ab der Jahresmitte bereitete die Ohu eine eigene Collaboratory-Initiative vor. Die Kernakteure der Ohu besprachen in mehreren Sitzungen die Ausgestaltung der 7. Collaboratory-Initiative "Lernen in der digitalen Gesellschaft - offen, vernetzt, integrativ"¹⁵, in der sich zwischen Oktober 2012 und Januar 2013 insgesamt 30 ExpertInnen aus dem Bildungsbereich mit Chancen, Bedürfnissen und Problemen im Kontext des Lernens mit digitalen Medien beschäftigten. Die Themen und Ergebnisse dieser Initiative werden 2013 in die Arbeit der Ohu einfließen und weiterverfolgt werden.

Ohu Digitale Privatheit und Öffentlichkeit

Die Ohu „Digitale Privatheit und Öffentlichkeit“ besteht seit Dezember. Im Frühjahr 2012 ging es in erster Linie darum, interessante Teilnehmer für die Ohu zu finden und erste Themenvorschläge zu diskutieren. Danach hat sich die Gruppe hauptsächlich mit Social Signaling auseinandergesetzt und die Offlinetags¹⁶ entwickelt.

Das Social Signaling Projekt veranschaulicht, wie jede/r Einzelne durch maschinenlesbare Symbole an der Kleidung mehr Kontrolle über die Verbreitung der von ihm/ihr gemachte Fotos erhält- auch wenn der fotografierten Person nicht bewusst ist, dass sie fotografiert wurde. Unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Frank Pallas und Jan Schallaböck hat sich eine Projektgruppe zusammengefunden, die vier verschiedene Symbole entwickelte, die durch die Offlinetags Bilderkennungssoftware auf der Kleidung der fotografierten Personen erkannt werden kann. Diese Software versieht dann die Bilder und mit Informationen zu den gewünschten Privatsphäre-Einstellungen. Die Symbole heißen „tag me“, „upload me“ „no photos“ und „blur me“ und decken grob die Bandbreite möglicher Privacy-Präferenzen ab. Das Offlinetags-Projekt zielt in erster Linie darauf ab die Diskussion über die Verwendung von personenbezogenen Informationen im Internet weiterzutreiben und die Frage zu stellen, ob hier nicht soziale Normen besser wirken als es rechtliche Regelungen könnten. Aus diesem Grund wurde das Projekt auf der re:publica und dem Datendialog 2012 vorgestellt und es wurden Konzepte erarbeitet, wie die Offlinetags weiterentwickelt und in anderen Kontexten verwendet werden könnten.

2013 sind unter anderem Projekte zu der EU-Datenschutzgrundverordnung, dem Wandel von Öffentlichkeit und die Weiterentwicklung der Offlinetags geplant.

15 <http://blog.collaboratory.de/2012/08/lernen-in-der-digitalen-gesellschaft.html>

16 <http://www.offlinetags.net/>

Ohu Kulturelles Erbe und Digitale Welt

Die Arbeitsgruppe „Kulturelles Erbe und digitale Welt“ bringt verschiedene VertreterInnen aus Bibliotheken, Archiven und Museen zusammen, die sich über ihre Erfahrungen und über unterschiedliche Strategien zur Bewältigung bestimmter Probleme austauschen. Ergänzt wird die Gruppe durch VertreterInnen internet-spezifischer Institutionen sowie von Personen, die besondere Erfahrungen bei der Präsentation von kulturellem Erbe im Netz haben. Die Gruppe hat sich 2012 in der Regel alle vier bis sechs Wochen getroffen und jeweils ein spezifisches Thema zur Diskussion gestellt.

Die Ohu engagiert sich nach außen in erster Linie bei der Organisation von Veranstaltungen bzw. der Unterstützung bei deren Durchführung. Im April hat sich die Ohu beispielsweise am Workshop „Rechtliche Fragen beim Öffnen von (Meta-) Daten der Gedächtnisinstitutionen“ in der Staatsbibliothek beteiligt und am 2. Mai die Diskussion „Recht auf Vergessen und Erinnerungskultur“ auf der re:publica organisiert.

Der Höhepunkt der Arbeit der Ohu ist die jährliche Planung und Durchführung einer internationalen Konferenz zum Themengebiet kulturelles Erbe und digitale Welt. Für 2012 hat die Ohu diese Konferenz unter dem Titel „Zugang gestalten!“ im Jüdischen Museum Berlin ausgerichtet. Bei dieser Konferenz wurde diskutiert, wie öffentlich finanzierte Archive, Museen und Bibliotheken den Zugang zu den von ihnen archivierten Schätzen gestalten sollten um diese erschließen, restaurieren und bewahren zu können. Zur Konferenz kamen über 200 BesucherInnen, wobei insbesondere die Zusammensetzung der Besucherstruktur bemerkenswert war. Neben NetzaktivistInnen kamen auch viele VertreterInnen öffentlicher Institutionen (beispielsweise der Präsident des Bundesarchivs) sowie Fachleute aus Politik, Kultur und Wirtschaft.

Ohu Neue Arbeit, Entrepreneurship und Innovation

Ein Prinzip der Ohu „Neue Arbeit Innovation und Entrepreneurship“ ist es, sich selbst netzwerkartig zu organisieren und die Zusammenarbeit dank internetgestützter Kollaborationstechnik zu gestalten. Die Arbeitstreffen selbst fanden jeweils an Orten statt an denen Teilaspekte Neuer Arbeit sichtbar werden. So wurden die Workshops vorwiegend an Orten durchgeführt, die projektbasiertes Arbeiten unterstützen: Das waren in diesem Jahr Coworking Spaces, die School of Design Thinking in Potsdam, Räume der Stiftung Nächste Gesellschaft oder Agenturen wie Publicis Berlin und goodfriends.

In der Ohu wurde im vergangenen Jahr den aufkommenden Fragen um den "Long Tail of Work" sowie "Organisationsformen für das 21. Jahrhundert" nachgegangen. Das Mindset einer neuen Generation gibt vor, wie Arbeit in Zukunft organisiert

sein wird. Wegen ihrer multiplen Talente und ihrem Unwillen, sich exklusiv zu binden und auf einen Beruf zu beschränken, wird sie auch schon als "Generation Slash" bezeichnet. Analog zu Chris Andersons Bild des "Long Tail" als Emblem einer neuen Ökonomie der (Nischen-)Märkte lässt sich dieses neue Paradigma der Arbeitswelt fassen als "Long Tail of Work". In diesem Rahmen entstand eine Studie und allgemeine Übersicht über Treiber, Trends und ihre Auswirkungen in der sich verändernden Arbeitswelt. Insbesondere verändert das Internet die Art und Weise, miteinander zu arbeiten und Arbeit zu organisieren. In der „informationstechnologisch intelligent“ gewordenen Wirtschaft entfaltet sich ein rapider und tiefgreifender Wandel der Arbeitswelten. Flexible Arbeitszeitmodelle, partizipativ-kollaborative Projektarbeit und neue Arbeitsmethoden Crowdsourcing und Co-Creation gewinnen an Bedeutung und stellen bestehende Formen der Arbeit in Frage.

Vorgestellt wurden die Projekte auf verschiedenen Konferenzen wie der OrgaTech (Internationale Leitmesse für Organisation von Office and Facility in Köln, dem Summit of New Thinking (Open Source und die Anwendung offener Strategien in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen) und dem Creative Innovation Summit (internationale Konferenz zu Kreativität, Innovation und Wachstum).

Ohu Global Internet Governance

Die Ohu Global Internet Governance (GIG) ist eine Plattform zur Information, Austausch und Dialog zwischen VertreterInnen aus verschiedenen Ministerien, aus der Zivilgesellschaft, der deutschen Wirtschaft, aus dem technischen Bereich und der Wissenschaft. Sie entstand, um die deutsche Akteurslandschaft im Bereich Internet Governance zum Dialog und Austausch zu stimulieren und soll dem Fehlen einer kohärenten und nachhaltigen international aufgestellten deutschen Internet Governance Strategie eine Lösung entgegenstellen. Die seit 2011 stattfindenden Treffen orientieren sich an den Policy-Prozessen internationaler Organisationen und Ereignisse und der Austausch stärkt seitdem die Mitwirkung an der internationalen Diskussion mit Rückwirkung auf eine Internet Politikentwicklung im nationalen Rahmen nachhaltig. Ein wesentliches Instrument dabei ist die Publikation der Zeitschrift MIND¹⁷, die dieses Jahr erneut im internationalen UN Internet Governance Forum, diesmal in Baku, vorgestellt wurde. 2012 hAutoren von MIND mit den *Grenzen der Internetfreiheit* und *Human Rights and Internet Governance* auseinandergesetzt.

Die GIG Ohu organisiert und führt diesen Multistakeholder Dialog ebenfalls in Rahmen größerer öffentlicher Veranstaltungen, beispielsweise mit der Veranstaltung „Hacking the Map of Internet Governance“¹⁸ im Rahmen der re:publica oder bei der deutschen Sektion des Internet Governance Forums mit diversen Veranstaltungsbeiträgen zur Erarbeitung der jährlichen „Messages from Berlin“ als Teil

17 http://www.collaboratory.de/w/Discussion_Paper_Series

18 <http://12.re-publica.de/panel/hacking-the-map-of-internet-governance/>

des nationalen deutschen Beitrages für das 7. IGF der Vereinten Nationen in Baku. Auch mit der Mitgründung der Jugendsektion des IGF-D trug die GIG Ohu zur intergenerationellen Dialog bei: Das Jugend IGF-D bot Jugendlichen aus verschiedenen Teilen Deutschlands die Gelegenheit, mit ExpertInnen aus Ministerien, der Wissenschaft, der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft über Liquid Democracy, Urheberrecht, Datenschutz und Vergessen im Internet im Rahmen von vorbereiteten Workshops zu debattieren und anschließend am IGF-D eine Podiumsdiskussion zu organisieren und zu bestreiten.

Weitere Projekte wie das Mind-Mapping der Akteure auf globaler Ebene im Bereich der Internet Governance wurden 2012 initiiert und werden im Laufe 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ohu Urheberrecht

Die Ohu Urheberrecht bestand bis Sommer 2012 und setzte sich aus WissenschaftlerInnen, VerwerterInnen, NetzaktivistInnenen, KünstlerInnen, VertreterInnen aus Politik und Verwaltung, sowie anderen interessierten Stakeholdern zusammen. Im Nachgang an die in der 3. Initiative des Collaboratory wurde versucht, einen Konsens in der Debatte um die Anpassung des Urheberrechts an die veränderten technischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen durch die Digitalisierung zu finden.

Bei den regelmäßigen Arbeitstreffen wurden beispielsweise Fragen des Urhebervertragsrechts, der (Unter-) Nutzung öffentlich finanzierter Werke und alternativer Lizenzmodelle (z.B. in einer Diskussionsrunde zu Creative Commons auf uniuni.tv¹⁹) behandelt. Debatten fanden außerdem auch auf der re:publica oder der Konferenz netz:regeln der Heinrich-Böll-Stiftung statt.

¹⁹ <http://goo.gl/hl8yQ>

Ohu Open Government

Die Ohu Open Government will thematisch an die Vorarbeiten der 2. Collaboratory Initiative anknüpfen und eine Reihe von Themen im Bereich "Offenheit von Regierung und Verwaltung" weiterdenken. Dabei soll die Arbeitsgruppe auch als Schnittstelle zwischen den unterschiedlichen, schon in dem Bereich aktiven Akteuren fungieren.

Deutschland ist in Sachen Open Government ein sehr herausforderndes Umfeld. Das zeigen Medienberichte zum Umgang der Bundesregierung mit dem Thema Informationsfreiheitsgesetz, sowie die Haltung gegenüber internationalen Initiativen wie der Open Government Partnership (OGP), zu der sich das Collaboratory bekennt und im Rahmen eines deutschen Arbeitskreises für einen Beitritt Deutschlands wirbt.

Neben den regelmäßigen Treffen im Kreise der Ohu - und der Teilnahme von Sebastian Haselbeck im OGP Arbeitskreis - entstanden drei Projekte:

1. Unter dem Titel "Government as a Platform: Der Staat als Betriebssystem" richtete die Arbeitsgruppe auf der re:publica eine Paneldiskussion aus, an der Vertreter von Vitako, CSC Deutschland, der init AG, dem Government 2.0 Netzwerk Deutschland und dem Collaboratory Fragen des ganzheitlichen Ansatzes an einen "smarteren" Staat diskutierten.
2. Auf Initiative von Future Challenges und dem Collaboratory luden eine Reihe von Akteuren (darunter das Government 2.0 Netzwerk, die Open Knowledge Foundation, Liquid Democracy, Open Data Network, Abgeordnetenwatch und LobbyControl) zu einem Transatlantic Roundtable on Transparency and Open Government ein. Zum Anlass des Berlin-Besuchs der Direktorin der Sunlight Foundation, Ellen Miller, diskutierten wir in der Hertie School of Governance die Open Government Arbeit im NGO Bereich und die damit verbundenen globalen Herausforderungen.
3. Im Februar 2013 erschien das letzten Herbst beim Lorenz-von-Stein Institut für Verwaltungswissenschaften in Auftrag gegebene Factsheet zu rechtlichen Schnittstellen für Bürgerbeteiligung („Offene Schnittstellen in der Kommunikation zwischen Bürger und Staat"²⁰), das als Gutachten unter freier Lizenz veröffentlicht wird und den Beginn einer Reihe von Factsheets in diesem Bereich markieren könnte.

²⁰ <http://www.collaboratory.de/w/Datei:OpenGovFactSheet1Schnittstellen.pdf>

Das Collaboratory International

Das Konzept des Multistakeholder-Dialogs, den das Collaboratory in seiner Arbeit verkörpert - welches sich aber auch international z.B. in der Arbeit des Internet Governance Forums, oder auf kleineren Ebenen bei Infrastrukturprojekten und vermehrt auch in der Abstimmungsarbeit deutscher Verwaltungen wiederfindet - ist ein Erfolgsrezept. Mittlerweile ist unsere Arbeit längst jenseits von Berlin spürbar.

Anfang 2012 stellten Till Kreutzer, Per Christiansen, John H. Weitzmann und Philipp Otto vor Mitarbeitern des Europäischen Parlaments die Ergebnisse der 3. Initiative des Internet & Gesellschaft Collaboratory vor. Letzten Herbst erschien eine Publikation "Intellectual Property and Innovation" des Lisbon Council²¹, in dem die Collaboratory-Experten Till Kreutzer und Paul Klimpel ebenfalls zum Thema publizierten.

Im Sommer 2012 war das Collaboratory zusammen mit der gemeinnützigen Hertie Stiftung Gastgeber des ersten Berliner Workshop der OnLife Initiative der Europäischen Kommission.²² DG CONNECT Projektleiterin Nicole Dewandre lud ein zu Debatten um grundlegende Rekonzeptionalisierung ("Concept Reengineering") wie digitale Politikprozesse in Europa künftig funktionieren können.

Schon seit 2011 gibt es in Österreich, initiiert von Philipp Müller, Collaboratory-Aktivitäten zum Thema Offene Staatskunst, sowie 2012 zum Thema Menschenrechte und Netzpolitik. Unterstützt von der Donau Universität Krems und der SMBS etabliert sich das Collaboratory Austria zu einem wichtigen Akteur der alpenrepublikanischen Netzpolitik. Das Collaboratory AT wurde bis einschließlich 2012 aus dem Budget des Collaboratory mitfinanziert.

Anfang 2012 wurde in Paris das "Net:Lab" ins Leben gerufen, unter anderem von Vordenkern bei Google Frankreich, Mozilla und Renaissance Numerique - das französische Collaboratory war geboren. Zu den Lenkungskreismitgliedern gehört auch Bertrand de La Chapelle. Mehr Infos unter www.net-lab.fr

Das Konzept des Collaboratory ist aber auch außerhalb Europas schon bekannt, so gibt es in Teilen auf unseren Erfahrungen basierende Aktivitäten im Nahen Osten, und wir haben 2011 und 2012 viele Gespräche geführt mit interessierten Fachleuten aus Asien, Lateinamerika, Russland und Afrika. Es ist nicht auszuschließen dass das Collaboratory 2013 weitere Geschwister bekommt.

²¹ <http://www.lisboncouncil.net/publication/publication/84-intellectual-property-and-innovation-a-framework-for-21st-century-growth-and-jobs-.html>

²² <http://ec.europa.eu/digital-agenda/en/onlife-initiative>

Finanzen

Mit der Vereinsgründung im Sommer 2012 wurden die Weichen für eine Eigenständigkeit des Collaboratory gestellt, die in operativer Hinsicht allerdings erst seit Dezember 2012 wirksam wurde. Der Jahresabschluss und Rechenschaftsbericht 2012 erfolgt also einmalig auf zwei Ebenen:

1. Einmal stellen wir alle Gesamteinnahmen und Ausgaben des Jahres für das Projekt Collaboratory insgesamt dar, unabhängig von seiner Rechtspersönlichkeit.
2. Zum anderen stellen wir separat nur die Ein- und Ausgaben dar, die das Collaboratory gegen Ende des Jahres 2012 als eingetragener Verein mit eigenem Konto abgewickelt hat.

Die Umstellung war zum Jahresende fließend, die Gesamtübersicht stellt alle Posten im Detail dar. Vor der Vereinsgründung wurde der Zahlungsverkehr auf Projektebene neben Kostenstellen von Google Germany (Projektleitung, Honorare, etc.) auch über Agenturpartner a+o Hamburg (vor allem unsere Publikationen) sowie KOERNER Eventkommunikation Berlin (alles Übrige) abgewickelt.

Ausgaben / Einnahmen

In diesem Abschnitt finden Sie eine Darstellung der gesamten Finanzstruktur des Projekts Internet & Gesellschaft Collaboratory im Budgetzeitraum 2012 unabhängig von der Rechtspersönlichkeit. Für das Gesamtbild zählen hierzu sowohl die 2013 beglichenen Rechnungen von Projekten aus 2012 als auch Ausgaben in 2013 aus Finanzmitteln von 2012. Es wird also eher das Budgetjahr als das Kalenderjahr betrachtet. Die rein als Verein getätigten Zahlungsvorgänge sind darunter zusätzlich abgebildet. Bis auf wenige Ausnahmen sind Kostenabdeckungen durch Projektpartner separat aufgeführt, da es sich nicht um direkte Zuwendungen an das Collaboratory handelte.

Ausgaben und Einnahmen gesamt – Übersicht

| | Ausgaben | Einnahmen |
|--|---------------------|------------------------|
| Restbudget von 2011 (Übertrag) | | 18.744,10 € |
| Aus Budget von Google Germany | | 305.280,11 € |
| davon 80.000 EUR als Spende an den Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. | | |
| Beteiligung von Wikimedia Deutschland an "Zugang gestalten" | | 5.000,00 € |
| Initiative 4 (2011, Restausgaben) | 835,04 € | |
| Initiative 5 | 45.193,72 € | |
| Initiative 6 | 33.968,97 € | |
| Initiative 7 | 35.388,46 € | |
| Ohus und Projekte (inkl. Honorare) | 88.717,63 € | |
| Leitlinien 2.0 | 10.272,00 € | |
| MIND Discussion Paper Nr. 3 und Nr. 4 | 14.643,25 € | |
| Collaboratory Österreich | 7.350,00 € | |
| Personal und Administration | 92.347,06 € | |
| <i>Summe</i> | 328.716,13 € | 329.024,21 € |
| Saldo | | <u>308,08 €</u> |

Eine Detailaufstellung der aufgeschlüsselten einzelnen Projektbereiche finden Sie in Kürze online in Tabellenform.

Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V.

Hier finden Sie **nur** Einnahmen und Ausgaben als Zahlungsfluss des Vereins, also die Zahlen, welche die Grundlage für die steuerliche Erfassung bilden. Für eine Gesamtbilanz des Collaboratory unabhängig von der Rechtspersönlichkeit, siehe oben „Collaboratory Gesamt“

| | Ausgaben | Einnahmen |
|--|-------------------|---------------------------|
| Spende von Google Germany | | 80.000,00 € |
| Beteiligung von Wikimedia Deutschland an der Konferenz "Zugang gestalten" | | 5.000,00 € |
| Catering "Zugang gestalten" | 4.545,13 € | |
| Projektassistenz "Zugang gestalten" | 200,00 € | |
| Kontogebühren | 21,80 € | |
| <i>Summe</i> | 4.766,93 € | 85.000,00 € |
| Saldo | | <u>80.233,07 €</u> |

Kooperationen mit anderen Organisationen

Seit Beginn arbeitet das Collaboratory in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Organisationen. Im Folgenden sind die Zuwendungen und Unterstützung durch diese Partner aufgelistet.

CSC Deutschland: Das IT Beratungsunternehmen mit Berliner Büro Unter den Linden stellte vielfach Besprechungsräumlichkeiten inklusive Catering zur Verfügung. Der Business Development Director von CSC, Philipp Müller, ist Gründungs- und Lenkungskreismitglied des Collaboratory.

Future Challenges: Das von der Bertelsmann Stiftung initiierte Projekte beteiligte sich mit 2.000 EUR an dem Videobloggerprojekt im Rahmen der 5. Initiative und auch am Aufbau des Projekts „Irrepressible Voices“.

Wikimedia Deutschland: Neben regem Austausch auf personeller Ebene, unterstützte Wikimedia u.a. mit 5.000 EUR im Herbst als Mitorganisator die Konferenz „Zugang Gestalten“ (siehe *Ausgaben und Einnahmen gesamt – Übersicht*). Der Reformworkshop des Collaboratory konnte außerdem bei Wikimedia stattfinden.

DFKI Projektbüro Berlin: Das DFKI, das auch das W3C Büro Deutschland/Österreich beheimatet, stellte von Sommer 2012 bis einschließlich April 2013 einen Arbeitsplatz für die Geschäftsführung des Collaboratory bereit.

Telefonica Germany: Arbeitsgruppen des Collaboratory durften mehrmals im Jahr Besprechungen oder Workshops in der Berliner Hauptstadtrepräsentanz des Konzerns abhalten. Deren Leiter im Bereich Philippe Gröschel ist Gründungsmitglied des Collaboratory e.V.

Deutsche Telekom: Der Konzern beteiligte sich mit 5.000 EUR an dem Projekt "The Long Tail of Work".

Publicis: Auch Publicis beteiligte sich unter der Leitung von Sebastian Schmidt an dem Projekt „The Long Tail of Work“ und steuerte weit über 6.000 EUR bei.

Konrad Adenauer Stiftung: Die KAS war Gastgeber des Abschlussworkshops der 5. Initiative und trug die Hälfte der Catering-Kosten mit. Außerdem wurden die Unkosten von Bloggern für die Video-Blogger Statements der 5. Initiative²³ in Höhe von 200 EUR abgedeckt.

Heinrich Böll Stiftung: Die Böll Stiftung war Gastgeber des Auftaktworkshops der 5. Initiative im Januar.

Friedrich Naumann Stiftung: Arbeitsgruppen der 5. Initiative waren einen Tag zu Gast in der alten Truman Villa der Stiftung am Wannsee um zu arbeiten.

Fraunhofer Fokus: An der ehemaligen Niederlassung am Steinplatz war die 5. Initiative einen Tag zu Gast und durfte Räumlichkeiten und Infrastruktur dort nutzen.

Hertie School of Governance: Die Hertie School stellte seine Räumlichkeiten für den Transatlantic Roundtable zur Verfügung.

Gemeinnützige Hertie Stiftung: Die Stiftung war unser Partner des OnLife Workshops sowie Gastgeber des Abschlussworkshops der 7. Initiative.

Dark Horse: Der Projektleiter der 6. Initiative, Sascha Wolff, lud zum Auftaktworkshop in die Räumlichkeiten seiner Firma.

Universität Bremen: Die Uni Bremen trug Kosten von etwa 3.900 EUR am OER Camp und stellte die Räumlichkeiten.

Jüdisches Museum: Das Jüdische Museum war Mitorganisator und Gastgeber der Konferenz "Zugang Gestalten".

Stiftung Preußischer Kulturbesitz: Die SPK war auch Mitorganisator der Konferenz "Zugang Gestalten" und hat die Publikation des Tagungsbands unterstützt.

²³ http://www.collaboratory.de/w/Video-Blogger_Statements_-_Internet_and_Human_Rights

Fundraising und Einladung zur Kooperation

Das Collaboratory will den gesellschaftlichen Nutzen der digitalen Veränderungen herauszuarbeiten, Potentiale und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und die Diskussion über optimale Rahmenbedingungen anzuregen. Als offene Experten- und Interventionsplattform bietet es Raum für multiperspektivischen Wissensaustausch, Diskussion und Reflexion und kann so neue Impulse an Gesellschaft und Netzwelt zurückgeben.

Zahlreiche ehrenamtliche Personen arbeiten engagiert und setzen ihre Ressourcen in Form von Zeit und Wissen dafür ein. Inhaltliche, finanzielle und personelle Unterstützung erhalten wir zudem durch Kooperationspartner, die uns zum Beispiel durch die Bereitstellung von Catering und durch Zurverfügungstellung von Veranstaltungs- sowie Besprechungsräumen unter die Arme greifen.

Um unsere Arbeit zukünftig sicherzustellen, weiter zu professionalisieren und eine vielfältigere Finanzbasis zu schaffen, sind wir auf Unterstützer angewiesen. Oberste Priorität hat dabei die Transparenz und die Unabhängigkeit des Collaboratory. Im Zuge der Institutionalisierung (seit August 2012 ist das Collaboratory ein eingetragener Verein, seit Dezember 2012 gemeinnützig tätig) und Optimierung der Aktivitäten des Collaboratory haben wir uns strategische Ziele gesetzt, zu denen unter anderem die Gewinnung von zusätzlichen Kooperationspartnern und die stärkere Kommunikation unserer Alleinstellungsmerkmale gehören. Wir möchten die Anschubfinanzierung, die Google Germany leistet, durch zusätzliche Partner erweitern und darüber finanzielle Diversifizierung sowie eine stärkere finanzielle Unabhängigkeit schaffen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich über Zuwendungsmöglichkeiten zu informieren. Finanziell unterstützt werden sollen vor allem die thematische Arbeit des Collaboratory, spezifische Initiativen, laufende Ohus sowie einzelne Arbeitsplätze von Fellows, Arbeitsmaterial, Veranstaltungen und Workshops sowie Publikationen.

Ausblick 2013

Auch 2013 wird das Internet & Gesellschaft Collaboratory wieder zwei Initiativen durchführen und Projekte aus Ohus fördern. Nach den positiven Erfahrungen aus dem Initiativen-Pitch 2012 hat die Community auch in diesem Jahr die Möglichkeit Vorschläge für die inhaltliche Gestaltung der zweiten Initiative einzureichen. Das Ausschreibungsverfahren läuft bis Ende April und ein Gewinner-Vorschlag soll im Mai 2013 bekannt gegeben werden.

Die Initiativen 2013

Die 7. Initiative des Internet & Gesellschaft Collaboratory hat sich mit dem Thema "Lernen in der digitalen Gesellschaft auseinandergesetzt und ist der Frage nachgegangen, was Lernen mit digitalen Medien bedeutet, welche Chancen das Internet eröffnet und welchen Herausforderungen unsere Gesellschaft sich stellen muss. Die ExpertInnen der Initiative haben von Oktober 2012 bis ins Frühjahr 2013 gearbeitet und Ihre Ergebnisse im April 2013 vorgestellt. ExpertInnen der Ohu Digitale Integration und Medienkompetenz wollen offene Themen aus der Initiative in ihrer Arbeit weiterführen.

Im März 2013 startete die insgesamt 8. Initiative des Collaboratory, die aus der Ohu Kulturelles Erbe und Digitale Welt hervorgegangen ist. Die Initiative Nachhaltigkeit in der digitalen Welt" beschäftigt sich mit dem Erhalt der Zeugnisse des kulturellen Schaffens und der Wissenschaft, die auf digitalen Trägern festgehalten werden. Die ExpertInnen der 8. Initiative untersuchen, wie sich die Rolle von Archiven, Bibliotheken und Museen verändert und welche Aufgaben heutzutage Rechenzentren und privatwirtschaftliche organisierte Dienstleister einnehmen, um das Wissen unserer Gesellschaft nicht nur Jahre oder Jahrzehnte, sondern auch noch Jahrhunderte später zugänglich zu machen.

Die Ohus 2013

Für das Jahr 2013 haben die Ohus eine Vielzahl von Projektanträgen entworfen und teilweise schon eingereicht. Außerdem wurde die Ohu Gestalten im Digitalen ins Leben gerufen, die sich zukünftig mit den Folgen des digitalen Wandels für Kreativ- und Medienindustrie auseinandersetzt, und dabei auch Themen aus den Bereichen Neue Arbeit und Innovation, sowie Urheberrecht aufgreift, somit in einem breiten und konstruktiven Ansatz auch Fragen behandelt, die noch 2012 in separaten Ohus beheimatet waren. Unten finden Sie eine kleine Auswahl der bereits gestarteten bzw. beantragten Projekte.

Die Ohu Open Government hat im letzten Jahr ein Factsheet mit dem Titel "Offene Schnittstellen in der Kommunikation zwischen Bürger und Staat" in Auftrag gegeben, dass seit dem Februar 2013 online erhältlich ist. Das von Dr. Sönke Schulz'

Team am Lorenz-von-Stein Institut für Verwaltungswissenschaften verfasste Kurzgutachten ist eine Bestandsaufnahme des derzeitigen Rechtsrahmens für Bürgerbeteiligung in verschiedenen Verfahrenskontexten. Das positive Feedback zu diesem Factsheet hat die Beteiligten dazu bewegt, in diesem Jahr weitere Ausgaben folgen zu lassen.

Die Ohu Digitale Privatheit und Öffentlichkeit arbeitet seit seit Februar 2013 an einem Projekt zum Entwurf der EU Datenschutz-Grundverordnung. In diesem Projekt sammeln die Teilnehmer die Argumente und Positionen zum Gesetzentwurf von Datenschutzexperten aus Politik und Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft um die Diskussion um einen europaweit einheitlich geregelten Datenschutz nachzuzeichnen und einfach verständlich aufzubereiten.

Das bisher größte bewilligte Ohu-Projekt ist die diesjährige Konferenz "Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe" (Arbeitstitel) welche unter anderem von der Ohu Kulturelles Erbe und Digitale Welt organisiert wird und eine Ergänzung zur 8. Initiative darstellt. Im November 2013 werden bei dieser Konferenz wieder die Chancen, Hindernisse und Rahmenbedingungen des Zugangs zum kulturellen Erbe und zu den Beständen von Museen, Archiven und Bibliotheken in der digitalen Welt erörtert. In diesem Jahr wird das Selbstverständnis kultureller Einrichtungen und Initiativen, ihre Aufgaben und Funktionen in dem durch die zunehmende Digitalisierung geänderten Umfeld im Vordergrund stehen.

Wenn Sie selbst eine Projektidee haben oder sich in einer der Ohus einbringen möchten, können Sie jederzeit die entsprechenden Koordinatoren²⁴ oder das Team des Collaboratory²⁵ kontaktieren. Besonders freuen wir uns, wie in vorherigen Kapiteln angesprochen, um neue Förderer des Collaboratory, um der Vielzahl an Projektideen gerecht werden zu können.

²⁴ http://www.collaboratory.de/w/Ohu_Koordinatoren

²⁵ kontakt@collaboratory.de

Impressum

Eine Publikation des Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V.

Konzept & Erstellung

Sebastian Haselbeck · Ulrike Höppner · Gordon Süß · Tobias Schwarz · Linda Walter

Layout & Gestaltung

Gordon Süß

Illustration Infografik

Roman Horn · www.pixelbaecker.de

Collaboratory e.V. Lenkungskreis

Ulrike Höppner · Martin G. Löhe · Dr. Philipp Müller · Dr. Max Senges (bis 31.12.2012) · John H. Weitzmann

Email: kontakt@collaboratory.de

Besuchen Sie das Internet & Gesellschaft Collaboratory auf www.collaboratory.de



Bis auf die Fotos von Personen, und soweit nicht anders angegeben, veröffentlichen die Verfasser diesen Bericht unter der Creative Commons Lizenz BY 3.0 DE (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>)

Diese Lizenz erlaubt jegliche Art der Nachnutzung, Bearbeitung und Umgestaltung unter der Bedingung, dass als Quelle die von den Verfassern festgelegte Zuschreibung wie folgt angegeben wird:

Internet & Gesellschaft Collaboratory e.V. "Jahresbericht 2012". Berlin: April 2013. www.collaboratory.de